

38.1 Regenerative Energien im Hohenlohekreis

M1 Windkraftträder bei Ingelfingen-Stachenhausen



M4 Biogasanlage bei Öhringen-Untermaßholderbach



M2 Windkraft in Hohenlohe

Aktuell drehen sich im Hohenlohekreis die Rotorblätter von acht Windkraftanlagen. Auch wenn die Zahl auf den ersten Blick niedrig erscheinen mag, erwirtschaften die bestehenden Anlagen immerhin 15,3 % des regenerativ erzeugten Stroms im Hohenlohekreis. Der größte Anteil entfällt auf die Photovoltaik, die mit 47,7 % knapp die Hälfte des Stroms aus Erneuerbaren Energien ausmacht.

Insgesamt konnte im Jahr 2013 mit 36 % über ein Drittel des Stromverbrauchs des Hohenlohekreises aus nicht-konventionellen Quellen gewonnen werden.

Folgt man der Prognose von Dr. Eißén, Leiter des Kreisbüros der Bioenergieregion HOT, könnten in den nächsten 10 Jahren acht bis zehn neue Windräder hinzukommen. Momentan sind im gesamten Kreis einige Genehmigungsverfahren im Gange, jedoch stehen dem Bau der Windräder auch stets einige Einschränkungen gegenüber: Es gilt, den Artenschutz einzuhalten, Rotmilane sind beispielsweise besonders durch die sich drehenden Rotorblätter gefährdet. Weiterhin gelten strenge Richtlinien bezüglich des Luftverkehrs, so haben der Bundeswehrstützpunkt in Niederstetten und der Flugplatz Hesselental streckenbezogene Einschränkungen zur Folge. Weiterhin lässt sich über den Mindestabstand zu Siedlungen streiten, Schattenschlag, Lärm oder deutliche Veränderungen der Landschaft können die Lebensqualität erheblich beeinflussen.

M3 Windintensität und Windkraftanlagen in Hohenlohe



M5 Biogas in Hohenlohe

Energiepflanzen gehören mittlerweile zum Landschaftsbild in Hohenlohe: Vollerorts finden sich Anbauflächen von Raps, Mais oder des aus China stammenden Miscanthus-Grases.

Im Hohenlohekreis sind mittlerweile 19 Biogasanlagen errichtet worden, diese produzieren über ein Viertel (26,4 %) des Stroms aus Erneuerbaren Energien im Kreis. Ein Vergleich zur Wasserkraft macht die Dimension deutlich: 41 Wasserkraftanlagen entlang der Flussläufe produzieren lediglich 10,6 % des umweltfreundlich erzeugten Stroms.

Insbesondere wenn die in den Biogasanlagen erzeugte Wärme genutzt wird, arbeiten die Anlagen äußerst wirtschaftlich. So beispielsweise in Bieringen, wo die größte Biogasanlage des Kreises die Fa. Ziehl-Abegg mit Wärme versorgt.

Ein weiterer Vorteil, der Biogasanlagen im Vergleich zu anderen Formen der erneuerbaren Energien auszeichnet, ist die Speicherfähigkeit. Durch Lagerhaltung, bzw. kontrolliertes Aberten der Energiepflanzen lassen sich die Strom- und Wärmeproduktion steuern.

Negativ wird häufig der hohe Flächenverbrauch gesehen, der für den Anbau der Energiepflanzen notwendig ist. Insbesondere, wenn die Energiepflanzen mit Nahrungs- und Futtermitteln um mögliche Anbauflächen konkurrieren. Mögliche Folge ist eine Intensivierung der Landwirtschaft.

Über die Regionsgrenzen hinaus bekannt sind die sog. „Bioenergieidörfer“ Hohenlohes, von denen es mittlerweile drei gibt. Die Ortschaften Füßbach, Siebeneich und Untermaßholderbach decken mindestens die Hälfte ihres Energiebedarfs mit vor Ort erzeugter regenerativer Energie ab. Kleine Nahwärmenetze werden mit Biogas, Hackschnitzel, Miscanthus oder anderen Energieträgern betrieben. Mit Photovoltaik erzeugter Strom verbleibt ebenfalls in den Ortschaften.

AUFGABEN

1. *Partnerpuzzle*: Erstellt arbeitsteilig für beide regenerativen Energien Listen mit Pro- und Contra-Argumenten. Tauscht euch anschließend aus. Ergänzt die Listen auch mit eigenen Argumenten.
2. Stelle die verschiedenen Anteile der regenerativen Energien im Hohenlohekreis graphisch, in einem Diagramm deiner Wahl, dar.
3. a. Nenne Standorte, an denen laut M3 hohe Windgeschwindigkeiten auftreten.
b. Wähle mögliche Standorte für den Bau einer Windkraftanlage aus. Berücksichtige dazu aber auch einschränkende Faktoren (z.B. Siedlungen).